



**Über die politische Kräfteverteilung in Europa.** Paris für im Westen England und Frankreich und im Osten nicht nur Polen, sondern auch der riesige sowjetrussische Block in ein und derselben Schraube eingeklemmt; klein und eingezwängt liegt Deutschland dazwischen. Die Karte von heute zeigt uns, daß die Ausräumung des polnischen Uhrscherebendes die Distanz um über 500 Kilometer über die Entfernung Berlin-Moskau hinausgerückt hat, vom flüchtigen Dura bis zum großen Vna. Und dort beginnt der Raum der Großdeutschen befremdeten Sowjetunion.

Strategisch bedeutet diese veränderte Landkarte, das für uns das Problem des Westfrontkrieges verschoben ist. Politisch belagt sie, daß Versailles endgültig abgetragen, daß in Mittel- und Osteuropa ein Raum geschaffen wurde, in dem alle hier lebenden Nationen völlige Entwicklungsfreiheit für sich und daß die westliche Welt, einstmaliges Spielball einer zunehmenden Machtspolitik im Zusammenstoß mit Großdeutschland einer friedlichen und ungehörigen Zukunft entgegengehe. Die zielentloste Politik des Führers hat sich als härter erwiesen als das strapazierte und labrige Englands nach Bundesbeschlüssen gegen Deutschland. In ganz Europa war es, das mit seiner topförmigen Einkreisungsbahn jenen Erdkreis in Osteuropa ausfüllte, der ihm nun alle Pläne über den Haufen geworfen hat.

„Dieser ist der Krieg sehr viel anders verlaufen, als wir erwartet hatten“, sagte Chamberlain in seiner letzten Rundfunkrede. Damit hat er wirklich einmal recht. Und weil für die Briten alle Ausgangspunkte verstoßen sind (die veränderte Landkarte beweist es), deshalb wird auch weiterhin alles „sehr viel anders verlaufen“, als sie heute erwarten. Das ist es, was die veränderte Landkarte.

**In Paris kein Kaffee mehr**

Die Gegenbiode wirkt sich aus

Paris, 2. Dezember. Man hat sich in der französischen Presse seit einigen Monaten immer über den Kaffeemangel in Deutschland lustig gemacht. Die schon in so vielen anderen Fällen, wie z. B. der Einführung steuervoller und -armer Tage, mußten die Franzosen auch mit dieser Einschränkung zurechtkommen; denn in Paris gibt es schon seit einiger Zeit keinen Kaffee mehr. Die zuständigen Stellen behaupten zwar, daß dies nur eine vorübergehende Erscheinung sei. Aber man darf wohl annehmen, daß die einfach nicht den Mut hatten zu erwarten, daß die Kaffeefuhr infolge der deutschen Seerückführung eine wesentliche Einschränkung erfahren hat.

**Am den neuen USA-Präsidenten**

Oberstaatsanwalt Dewey Kandidat.

New-York, 2. Dezember. Der New-Yorker Oberstaatsanwalt Dewey am liebsten am Freitag offiziell seine Kandidatur für die Republikanische Partei an. Dewey ist bekannt geworden durch seinen energischen Kampf gegen das Verbrechermesen und den erfolglosen politischen Protest gegen die demokratische Parteigrundorganisation Tammany Hall.

**Wie wächst ein Kristall?**

Der Präsident der bulgarischen Chemiker, Prof. Stranski, sprach in Berlin

Wäßrig wasserhaltiges Wasser ist hart verdampfen, daß es eine überhöhte Lösung gibt, dann kommt ein „Kugeln“, in welchem sich ein einziger Kristall, ein Kristallnucleus anlagert und einen festen, weiß glänzenden Kristall bildet; er wird immer größer, je mehr Wasser aus der Lösung verdunstet wird. Dieses „Wachsen“ der Kristalle ist eine der interessantesten Naturerscheinungen, die noch längst nicht vollständig erforscht ist. Ueber die in ihr wirksamen Kräfte sprach der Präsident der bulgarischen Chemiker, Prof. Stranski von der Universität Sofia im Hofmann-Haus zu Berlin vor der Deutschen Chemischen Gesellschaft. Die Natur sorgt für Ordnung

Su den Kristallen rechnet man gemeinlich zu den Jüden, den Verursachern; aber man denkt sehr oft nicht daran, daß auch die Metalle einen Kristall-Aufbau zeigen, daß z. B. die Kurbelwelle unseres Kraftwagenmotors aus Kristallen besteht. Das Wesen des kristallinen Aufbaus ist eine ganz bestimmte Ordnung zwischen den kleinsten Bausteinen, z. B. des Salzes oder des Silens. Man kann sich diesen Aufbau, — groß betrachtet, — ähnlich wie ein Wasserwerk aus Ziegeln vorstellen. Zwischen den Ziegeln, die einander anstoßen liegen, die also sich mit ganzen Flächen berühren, wirken die zusammenhaltenden Kräfte mit einer anderen Stärke, als zwischen den Ziegeln, die als Randbau zweiter Ordnung sich nur mit den Ecken oder gar nur mit den Ecken im Gemäuer begegnen. Geheimnisvolle Kräfte

Über wie kommt es denn zu einem solchen Aufbau, wenn aus der überhöhten Lösung die Salzkrystalle oder aus der Metallergüsse der „Kurbel-Kristall“ erwächst? Warum einen geringen Teil der in der Lösung vor-

**Schiffe, die nicht wiederkehrten . . .**

Weitere englische und neutrale Verliste / Ueber 30 000 Tonnen

London, 2. Dezember. Der britische 4558-Tonnen-Dampfer „Dairnan“ ist, wie weiter, meldet, in einer Entfernung von 100 Meilen von der britischen Südküste auf eine Mine gelaufen und langsam gesunken. Sämtliche 38 Mitglieder der Besatzung sowie der Vorkapitän sind getötet worden. Der Kommander meldet, daß ein französischer Zerstörer die Leichen der beiden britischen Dampfer „Alfons“, darunter sieben Offiziere, gelandet hat. Der Dampfer ist im Atlantik von einem U-Boot torpediert worden.

Der „United Brek“ aus London meldet, ist am Donnerstag der britische Dampfer „Jonian“ (3114 Tonnen) auf eine Mine gelaufen und gesunken. 38 Mitglieder der Besatzung sind in einem Boot an der englischen Küste an Land gekommen. Nach der Aussage des Kapitäns hat sich eine furchtbare Explosion ereignet, worauf das Schiff sofort sank. Am gleichen Tage lief nach einer Meldung aus Venezuela der 2730-Tonnen große Dampfer „Zeno“ (11000) von den englischen Südküste auf eine Mine. Neunundzwanzig Ueberlebende sind an Land gebracht worden.

Am Donnerstagvormittag lief ein beschädigtes britisches U-Boot der Klasse „P“ bei Lissabon an und machte bei Moster-O-Fest. Von Land aus konnte beobachtet werden, wie aus dem Achterdeck

des U-Bootes Wasser abgelassen wurde, so daß das Boot wieder ungenügend hoch im Wasser lag. Die Mannschaft flog mit Wasser besetzt auf dem Boot ab. Später wurde bekannt, daß das U-Boot zur Reparatur, die einige Tage dauern dürfte, auf Werkh. Holtenberg in Stavanger gebracht worden ist.

Der norwegische Tankdampfer „Alfa“ (1808 Tonnen) ist auf dem Wege nach London auf eine Mine gelaufen und an der britischen Küste gesunken. Die Besatzung wurde von einem italienischen Dampfer gerettet. Im Laufe der letzten Nacht ist der dänische Dampfer „Grethe“ (294 Tonnen) auf der Goodwin-Sandbank gesunken. Der Kapitän und die sechsföpfige Mannschaft sind gerettet worden.

**Vor Norwegen zusammengeflohen**

Norweger englischer Dampfer

Köln, 2. Dezember. Der Londoner Passagier „Anglorose“ (8000 Tonnen) und der britische Dampfer „Bina“ (1500 Tonnen) sind nördlich Strömung in der Nähe von Bergen zusammengeflohen. Beide Schiffe sind in der Nähe von Bergen gesunken. Es ist zu erwarten, daß das Schiff auf Strand geholt werden mußte. Die „Bina“ konnte bis zum nächsten Hafen weiterfahren.

**Bombenregen auf vier Kriegsschiffe**

Augenzeugebericht vom Angriff auf englische Kreuzer Sechs schwere Treffer

P. K. Sonderbericht

Der Oberleutnant eines Kampfschiffers an der Nordsee erzählt uns: „Zeit dem erfolgreichen Angriff unserer ersten Staffel auf das schwere englische Kreuzboot bei den Shetlands warteten wir von dem zweiten Staffel ungeduldig beim Einsatzbefehl. Vierzig Minuten gegen 9.30 Uhr kam er dann. Wir flogen zuerst kurz Nordwest. Der sehr organisierte Sturm machte uns viel zu schaffen. Soweit man überhaupt noch von einem Schiff über Wasser sprechen kann, trafen wir nur Dänen und Finnen an. Natürlich flogen wir tiefer, als ihnen allein zu zeigen, daß unsere deutsche Luftmacht die Nordsee beherrschte.“

Nach zwei Flugstunden erfolgte eine Aufstellung unserer Verbände in mehrere Ketten. So angeordnet war auch die See abzuholen, zeigte sich lange nichts. Da erholten wir, als unsere Einheiten sich bereits bedenklich dem Rückpunkt näherten, Aufmeldung, daß im Quadrat X feindliche Streitkräfte gesichtet seien. Unsere Führerliebe machte dann aus, daß drei englische Kreuzer in der Gegend waren, die ein neutrales Handelsschiff beschützt hatten und zurückziehen wollten. Das werden wir ihnen natürlich verweigern. Wir sind es nicht, die wir über den Horizont waren, erlosch der feindliche Widerstand. Die feindlichen Antriebe, die sich gegen uns richteten, wurden durch die zweite Staffel aufgebrochen. Das Handelsschiff wurde durch die zweite Staffel aufgebrochen. Das Handelsschiff wurde durch die zweite Staffel aufgebrochen.

Auch die zweite Staffel konnte zuerst nichts ausmachen. Der Staffelführer hat bereits Befehl zum Kurs Abbringer

gegeben, als sich plötzlich weit am Horizont verbärgende Rauchschleppen zeigten. Sofort wurde Kurs auf diese Rauchschleppen aufgenommen, die wie inwischen ausgemacht wurden, von fünf englischen schweren und leichten Kreuzern kammen. Im nächsten Augenblick flog unsere zweite Staffel zuerst auf die feindlichen Schiffe zu. Sie erhielt sofort schweres Feuer durch die feindliche Schiffsartillerie und ging deshalb hoch, um den Angriff über den Wolken zu verbergen. Der feindliche Widerstand erfolgte aber weiter durch die Wolken hindurch. Das hinderte die Staffel nicht, trotzdem durch die Wolken nach unten zu fliegen und

**Agenten des Intelligence Service verhaftet**

Die Slowakei greift hart durch / Juden im Dienst britischer Kriegsschiffe

Prag, 2. Dezember. Ministerpräsident Dr. T. G. Masaryk hat, wie in einem Teil unserer getriggen Ausgabe berichtet, in seiner Rede vor dem slowakischen Parlament seiner politischen Umwelt, in welcher der Intelligenzservice seine maßgebenden Anzeichen findet, den härtesten Kampf angekündigt. Zunächst wurden gerade in den letzten Tagen in der Slowakei mehrere Personen aufgegriffen, die erwiegenmaßen im Auftrag der englischen Geheimdienste durch Verleumdung beschuldigt wurden. Diese Agenten sind zum Teil Juden.

Die Zeitung „Slovak“ betont im Hinblick auf diese von England organisierte Unterbrechtung, daß jeder Durchsichtsmittel, was die lächerliche Unfähigkeit ist, einen solchen Verleumdungsartikel zu lesen, das die Behörden unverzüglich auf das Treiben dieser Agenten aufmerksam zu machen. Jedermann habe das Recht, solche

einen Angriff auf den englischen Schiffsverband zu unternehmen. Die niedrigste Maschine erzielte aus ganz geringer Höhe einen schweren Treffer auf einen feindlichen Kreuzer. Ein besonders gutes Ergebnis hatte eine andere Maschine, die etwas höher angriff und eine Serie von sechs schweren Treffern auf ein und denselben Kreuzer setzte. Vier feindliche Schiffe wurden getroffen.

Eine weitere Maschine wurde während des Anfluges schwer getroffen. Trotzdem hat der Ringzugführer — ein Seintant — seine Maschine weiter zum Angriff gehalten und erst, als die Bomben abgeworfen waren, mit „angegriffen“ Motor Kurs demot gesteuert. Bei der Landung im Abflughafen klappte das Nachschiff dieser Maschine an, weil die Dichtung zerfallen war.

**Man raucht heute wieder vernünftiger und wählt deshalb bessere Cigaretten**

ATIKAH 5A

Die Befragung blieb unerwartet. Bei der näheren Beschäftigung stellte sich dann noch heraus, daß außerdem das Bewusstsein stark geschärft war. Eine ganze Reihe feinstufiger Vögel wurde festgestellt. Die Maschine des Staffelführers hatte einen Motorfehler in der Motorhaube erhalten. Aber sämtliche Maschinen kehrten wieder zurück.

Durch ein Beobachtungsflugzeug, das am Feind gelichtet war, wurde festgestellt, daß die englischen Kriegsschiffe die vorher Nord-Süd-Kurs hatten, nach unserem Angriff schleunigst mit Westkurs über die verbleibenden Botenfahrten zu erreichen suchten. Ob sie die dortigen genommen waren, ist noch die Frage.“

**Agenten des Intelligence Service verhaftet**

Die Slowakei greift hart durch / Juden im Dienst britischer Kriegsschiffe

Prag, 2. Dezember. Ministerpräsident Dr. T. G. Masaryk hat, wie in einem Teil unserer getriggen Ausgabe berichtet, in seiner Rede vor dem slowakischen Parlament seiner politischen Umwelt, in welcher der Intelligenzservice seine maßgebenden Anzeichen findet, den härtesten Kampf angekündigt. Zunächst wurden gerade in den letzten Tagen in der Slowakei mehrere Personen aufgegriffen, die erwiegenmaßen im Auftrag der englischen Geheimdienste durch Verleumdung beschuldigt wurden. Diese Agenten sind zum Teil Juden.

Die Zeitung „Slovak“ betont im Hinblick auf diese von England organisierte Unterbrechtung, daß jeder Durchsichtsmittel, was die lächerliche Unfähigkeit ist, einen solchen Verleumdungsartikel zu lesen, das die Behörden unverzüglich auf das Treiben dieser Agenten aufmerksam zu machen. Jedermann habe das Recht, solche

**Wie wächst ein Kristall?**

Der Präsident der bulgarischen Chemiker, Prof. Stranski, sprach in Berlin

Wäßrig wasserhaltiges Wasser ist hart verdampfen, daß es eine überhöhte Lösung gibt, dann kommt ein „Kugeln“, in welchem sich ein einziger Kristall, ein Kristallnucleus anlagert und einen festen, weiß glänzenden Kristall bildet; er wird immer größer, je mehr Wasser aus der Lösung verdunstet wird. Dieses „Wachsen“ der Kristalle ist eine der interessantesten Naturerscheinungen, die noch längst nicht vollständig erforscht ist. Ueber die in ihr wirksamen Kräfte sprach der Präsident der bulgarischen Chemiker, Prof. Stranski von der Universität Sofia im Hofmann-Haus zu Berlin vor der Deutschen Chemischen Gesellschaft. Die Natur sorgt für Ordnung

Su den Kristallen rechnet man gemeinlich zu den Jüden, den Verursachern; aber man denkt sehr oft nicht daran, daß auch die Metalle einen Kristall-Aufbau zeigen, daß z. B. die Kurbelwelle unseres Kraftwagenmotors aus Kristallen besteht. Das Wesen des kristallinen Aufbaus ist eine ganz bestimmte Ordnung zwischen den kleinsten Bausteinen, z. B. des Salzes oder des Silens. Man kann sich diesen Aufbau, — groß betrachtet, — ähnlich wie ein Wasserwerk aus Ziegeln vorstellen. Zwischen den Ziegeln, die einander anstoßen liegen, die also sich mit ganzen Flächen berühren, wirken die zusammenhaltenden Kräfte mit einer anderen Stärke, als zwischen den Ziegeln, die als Randbau zweiter Ordnung sich nur mit den Ecken oder gar nur mit den Ecken im Gemäuer begegnen. Geheimnisvolle Kräfte

Über wie kommt es denn zu einem solchen Aufbau, wenn aus der überhöhten Lösung die Salzkrystalle oder aus der Metallergüsse der „Kurbel-Kristall“ erwächst? Warum einen geringen Teil der in der Lösung vor-

ganz bestimmter Form anlagern. Ob und inwiefern dabei die nächsten oder auch die weitestgehenden „Nachbarn“ unter den Bausteinen des Kristallnucleus einander berühren werden, läßt sich an den entstehenden Formen beobachten. Das gibt aber auch bei den Verleumdungen Aufschluß über die bei der Kristallisation unter bestimmtem Sättigungsgrad auftretenden Kräfte.

Diese wichtigen Untersuchungen geben, wie Prof. Stranski selbst hervorhebt, im Augenblick keine Hinweise auf die Anwendung in der Technik. Aber bei der Herstellung neuer Metall-Legierungen, auf der unsere Weltstoff-Produktion heute zum großen Teil beruht, kommt es doch immer wieder auch gerade auf die Formen der Kristalle an, die diese den inneren Aufbau der Metalle beeinflussen. Wer daher die Wissenschaft der Physik, Chemie und Technik kennt, der weiß, wie groß dieses Thema größte praktische Bedeutung bekommen kann, das hier deutsche und bulgarische Gelehrte zu engem Gedankenanstausch zusammengeführt hat.

Dr. R. A.

**„Ingeborg“ in Landshut**

Premiere beim Mitteldeutschen Landes-Theater

Mit einem gewissen Gefühl des Triumphes zog der Bändler ins Theater, sobald er die Grundgesetze der Dramatik erkannt hatte oder doch zu haben glaubte. Denn also war es: zwei Kräfte, zwei Parteien liefen gegeneinander, es entzweit sich ein Herzlein, und je nachdem, ob es sich um eine Tragödie oder Komödie handelt, folgt die Katastrophe oder die Lösung. Komplizierter wird der Fall, wenn eine der streitenden Kräfte im Inneren der Beteiligten wohnt, dann kommt es zu sogenannten inneren Konflikten, aber das ist hier nicht aus Rede, ist stand lebensfähig, daß der Theaterbesucher ein Studienrecht verleiht auf eine Lösung hat.

Das aber macht Kurt Gock? Er läßt kein Publikum zu, das aufzuweisen, was Kommissiohke hat. Er läßt kein Publikum zu, was Kommissiohke hat. Er läßt kein Publikum zu, was Kommissiohke hat.

selten der Situationskomik bebient — so im letzten Akt, wo die beiden Rivalen um Ingeborg sich bemeistern auf die sorgfältig gestärkte Demobilität stützen und einer dem anderen immer wieder seine Symphonie verleiht — vor einem vorwiegend ständischen Publikum aufzuführen. Die Inszenierung des Mitteldeutschen Landes-Theaters unter Michael Mund wurde ihr, wie der Beifall bewies, bei der Eröffnung im Bad Nauhof der Theater indes vollst. gerecht. Von feinsten der Spannung waren jene Szenen erfüllt, in denen die geistreichen Sentenzen und entzückenden kleinen Frechheiten wie Fangschälle hin und her fliegen und da, wo die Solospielhandlung in diesem Hin und Her sich zu verlieren droht, vergebende die geschicktere Einzelleistung ein Erbitten des Zuschauers.

Während Michael Mund als Ingeborgs Gatten Dittmar in jeder Pose vornehm, Peter Peter, ihr Freund, erhebt durch Alexander Klein leicht konfirmationshafte Züge, und Ingeborgs (Bertha Sandt) heute mehr Nachschiff als man von dieser freizügigen jungen Dame erwartet. Dier Dittlie, eine Widge reiferen Alters, die aus ihrer Lebenserfahrung heraus zu reichlich unversehrteten Augen kommt, wurde von Garmen Wog in ziemlich robuster Manier gegeben. Eine ausgesprochene Töne war der glückliche oder langweilige verheiratete Dier Konjunktiv von Karl Rudolf Steindorf.

Helene Rahms.

Weiterführung der Akademie-Arbeit. Die Arbeiten an Deutsches Reich werden in der Akademie für Deutsches Reich nicht nur fortgesetzt, sondern nach der Anordnung der Präsidenten, Reichsminister Dr. Frant, auch nach wie vor durch den Krieg gestellten Aufträgen erweitert.

Vandansstellung in Rasmus. Zusammen mit einer Kunstausstellung farparatendebuffender Künstler findet eine Vandansstellung in Rasmus (Slowakei) statt.







4000

**Klimsch-Ausstellung verlängert**  
Unsere Zeit steht im Zeichen der Zahl. So immer etwas schlafend belet werden soll, greift man zu ihr und läßt ihre Stimme sprechen. Sie täuscht bisweilen, diese Stimme, aber das ist selten, denn viel öfter spricht sie die Wahrheit, gibt sie hinter ihrem harren Bild das Leben wieder, das sie enthält. Und so leben wir auch hinter der Zahl 4000, die das Moritzburg-Museum als bisherige Besucherzahl der Klimsch-Ausstellung angibt, den Strom der Menschen durch die Säle fluten, in denen die Gedanken eines neuen Schönheitsideals und einer neuen Lebenshaltung in Stein und Bronze Gestalt annehmen. Das Werk eines reichen Meisters hat Halle, hat die Hallenser aus ihrer der Kunst und den Säulern gegenüber immer ein wenig reservierten Haltung gerüttelt, es hat sie zur üblichen Weltanschauung ins Museum gebracht, es hat sie dann bewegen, eine Aenderung der Weltanschauung zu erbiten, es hat sie zu abendlichen Sonderführungen in die Moritzburg geholt, es hat sie stark auf sie gemittelt, daß die Museumseitung beschloß, die Ausstellung bis Ende Dezember zu verlängern.

**Fragen in Feldpostbriefen**  
Täglich von 10 bis 10 Uhr und Mittwochs tonar bis 21 Uhr steht die Ausstellung



„In Sonne und Wind“  
Mit Erlaubnis des Rembrandt-Berlags

den Besuchern offen, so daß nun auch der merklichen Besucherstrom an einem jeden Tag Gelegenheit gegeben ist, mit den Bildwerken eines Meisters, der dieser, unserer Zeit gehört, Zwiegespräche zu halten. Wie sehr es dem Einzelnen um dieses stille Gespräch vor dem Bildwerke geht, wie sehr er Einfuhr, Befinnung und Stärkung findet, das beweist auch eine große Anzahl von Feldpostbriefen, in denen die Soldaten an der Front, die von dieser schönen Ausstellung hören oder Bilder von ihr sehen, sich nach Einzelheiten erkundigen und um Besuche und Aufnahmen bitten. Und diese Worte, deren Gestalten so fern jeder körperlichen und seelischen Verkrüppelung

sind, offenbaren sich auch jedem, der sich ihnen schuldheitsmäßig nähert: sie sprechen ihn an, so er sie nur mit der Seele und nicht nur mit den Augen sucht. Sie atmen, und wenn er lauscht, wird er das Kunstwerk tönen hören.

Ein Wunsch an die Stadt.

Nach einem Monat also haben wir die Ausstellung in Halle's Mauern, dann verläßt sie uns wieder. Es wäre schade, wenn uns auch alle Bildwerke verließen. Die Stadt Halle hat manchen schönen, neuen Schmuckplatz, sie ist dabei, das Gelände vor dem Haus an der Moritzburg zu einem Anziehungspunkt im Gesamtbild der Stadt

ausgeholt. In der Klimsch-Ausstellung stehen einige Werke, die geheimnisvollere „Gestalt“, die „Schauende“ oder die wundervoll gelöste Figur „In Wind und Sonne“ (unser Abbildung), die als Freiplastiken wie geschaffen sind, nicht nur in einer Ausstellung zu zeigen, sondern dort, wo das tägliche Leben vorüberflutet, in freier Öffentlichkeit, an vielen zu sprechen. Sollte es nicht möglich sein, die eine oder andere dieser Figuren für Halle an zu erwerben?

Der diese Ausstellung besuchte und noch besuchen wird, dürste diesen Wunsch unterstützen.

**Frauenhände binden im Bootschuppen Kränze**

Wie es kommt, daß es am hallischen Saaleufer so weihnachtlich nach Harztaunen duftet

Nach dem Vorhaus des hallischen Kaufhauses an der Würfelviereck trägt ihr gewöhnlich um diese Zeit kein Soldat. Hinter dem breiten Rücken der Christantenne hält es jetzt einen gefameten Winterhals, ja, es könnte ungelächelt schmucken, wenn es nicht gerade ein Haus wäre. In diesem Winter aber geht dauernd die weiße Gartentür, und viele Schritte steigen die Volkstrenge auf an. Sie kommen eben wegen der Adventskränze.

Nun ist zunächst nicht einzusehen, was ein Schuppen voller Stams mit Adventskränzen zu tun haben könnte. Wenn man jedoch erforcht, welchen Schritte die Treppen des Bootschuppens auf und ab steigen, kommt man allmählich hinter die Zusammenhänge. Es sind 80 freiwillige aus allen Christenvereinen der Stadt und aus den Frauenvereinen des Saalkreises, und das Bootshaus haben sie sich zu ihrer Kränzbilderei erwählt. Das Adelsgemälde der 120 Kränze stammt aus dem Harz und aus dem Stadthof und wurde von Waldarbeitern ganz besonderer Art geschlagen: von Soldaten. Soldaten sind nämlich auch die Empfänger der Kränze. Alle, die etwas um unsere Stadt für die mitteldeutsche Heimat auf Waage stehen, sollen sich über einen dankbaren vorweihnachtlichen Gruß von ihr freuen. Die NSDAP hat die Aufgabe übernommen, es unterer Platz in der Weihnachtszeit zu behaupten zu machen wie möglich, denn das höchste Fest wird stets seinen Lichterglanz und seinen tiefen Sinn behalten, ob wir es als Friedensweihnacht begehen können oder ob es wie diesmal vom Krieg überschattet wird. Die Verteilung der Kränze in die Stellungen zum morgigen Sonntag übernimmt die Wehrmacht selbst. Ortsgruppenleiter und Ortsgruppenleiterinnen fügen jeder Sendung ein Schreiben bei. Auch die beiden Wehrmachtsoffiziere unserer Stadt werden von Sonntag ab im Städt der Tenantkränze schmücken. Dorthin bringen die Frauen die Kränze aber selbst und überreichen sie zusammen mit der NSDAP. Die Kränze und Kränzebeweise, ebenso wie die Kränze haben übrigens nichts gekostet, sie wurden gespendet.

Für Weihnachten selbst haben die Pflichten im Bootshaus und ihre Kameradinnen in den Räb- und Werkstätten des Deutschen Frauenwerks noch viel vor. Jeder Parteigenosse bekommt a. B. von seiner Ortsgruppe ein Weibsbägenpäckchen ins Feld geschickt; da abt es Arbeit in Hülle und Fülle. Aber sie wird genau so fröhlich und gern getan wie das Kränzbilden im Bootshaus, wo man gegenseitig die horzwerkten Hände bedacht, wo die mitgebrachten kleinen Tochter Puppenstufen aus den übriggebliebenen Zweigen bauen und wo ein junger Trauhhaarfor



Ein Kränzchen von Kränzbinderinnen.

(Bild. Ziegler)

gebrüchlich die Waldluft einschmuppelt, die da so plötzlich in der Weihnachtszeit aus dem Harz an die Saale heruntergekommen ist.

**Weihnachtspakete bis 15. Dezember aufgeben**

Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der Kriegszeit wendet sich die Reichspost mit der Bitte an die Bevölkerung, solche Pakete und Päckchen, auch Feldpostpäckchen, die rechtzeitig zum Weihnachtsfest beim Empfänger sein sollen, spätestens bis zum 15. Dezember einzuliefern. Bei späterer Einlieferung kann nicht damit gerechnet werden, daß die Sendungen zum Fest noch ausgehelt werden können.

**Trene zu Führer und Fahne**

Auf dem Hof der Luftnachrichtendienstleitung am feierlichen Freitag die Vereidigung junger Offiziere statt. Einige Stufas und zwei Funkgeräteeinrichtungen waren auf dem Platz aufgestellt, auf dem zur festgesetzten Stunde die Fahnenabwendung aufmarschierte. Generalmajor Lindner schritt die Front der angetretenen Offiziere ab. Oberstleutnant Seiblich meldete die Angetretenen und wies in einer kurzen Ansprache auf die Pflichten

des deutschen Soldaten und Offiziers hin. Er betonte, daß der Einsatz unserer Luftwaffe in Polen und unserer Kriegsmarine gegen England jedem Vorbild sein müßten. Die alten Soldateneingenden müßten jedem Offizier eine selbstverständliche Verpflichtung sein.

Nach der Vereidigung sprach Generalmajor Lindner, der untertrieb, daß der Eid auf die Fahne mehr als ein leeres Wort bedeute. An der Spitze und Entschlossenheit der deutschen Wehrmacht müsse jeder Feind zerbrechen. Treue zu Führer und Fahne seien für jeden Offizier heilige Ehrenfahne. Der Gehalt der deutschen Wehr und ein Vorbildmäßig beschloßen die Wehrstände.

Ihr 80. Lebensjahr vollendet heute die Witwe Berta Bornschein, Gr. Märkerstraße 9, bei alter Gesundheit. Sie ist die Mitbegründerin der weit über Halle und Umgebung hinaus bekannten Bekleidungs-firma Louis Bornschein. Am Muttertag 1933 wurde sie mit dem Mutterkrenz in Bronze ausgezeichnet. Wir wünschen dem arbeits- gebürstigten Kind noch einen gefameten Lebensabend.

**Puppendorf Krowow** Puppen u. Reparaturen Geleistr. 45.



Mit noch mehr Bedacht als früher suchen Sie in diesem Jahr Festgeschenke, die gut, schön und nützlich zugleich sind. Da werden Sie an unseren mit großer Sorgfalt zusammengestellten Weihnachtsgaben Ihre Freude haben! Und wollen Sie die Wahl unter diesen nicht selbst treffen, dann schenken Sie einfach einen unserer hübsch gestalteten Geschenk-Gutscheine, die sind immer sehr willkommen!

Modehaus  
**Herrmann**

# Mordversuch an der 16jährigen Ehefrau

## Der Täter vor dem Richter / Sechs Jahre Zuchthaus als Sühne

Vor der Ersten holländischen Strafkammer hatte sich der 36jährige Otto Zahn aus Bremen vor der Verurteilung zu verurteilen, am 19. Oktober seine Frau vorläufig und mit Überlegung zu erschließen versucht zu haben. Die Tat geschah in der Küche der Eltern der jungen Frau, bei



Wann die Tochter wieder Zutritt genommen hatte, nachdem ein Zusammenstoß mit dem Ehemann ihr nicht mehr möglich erschien. Nur der geringen Durchschlagkraft des Geschosses war es zu danken, daß es über dem linken Brustbein hängen blieb und die junge Frau mit dem Leben davonkam. Der Angeklagte wurde zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Otto Zahn ist ein Burde, der einer geregelten Arbeit aus dem Wege geht und der nur „nach dem Kopf“ im Geschäft des Vaters betätigt. Seinen Eltern hatte er schon immer genug gemacht und verschiedene Vorstrafen, teils wegen Eigentumsvergehens, teils wegen Amtsverletzung und Trunkenheitsvergehens kennzeichnen den hilflosen Menschen am besten, der innerlich viel zu wenig gereift war, um eine Ehe einzugehen zu können. Zahn hatte seine spätere Ehefrau die erst noch nicht ganz sechs Jahre alt, im Frühjahr 1938

Zweitens ist notwendig, um die Zähne gesund zu erhalten: vernünftige Ernährung und richtige Zahnpflege.

CHLORODONT



(19. Fortsetzung.)  
„Mann“, sagte er, „denke Sie denn, ich bin 'n Millionär? Siebenstündig Markt! Wo soll ich denn die bekommen? Bei dem mageren Gehalt, das ich kriegen, habe ich selbst genug zu knapsen. Und die Frau und der Todter habe ich auch noch zu Hause. Und da kommen Sie so mir nichts, dir nichts...“  
„Hierher sag den anderen Besitze.“  
„Sie haben mir schon einmal unter die Arme gegriffen!“  
„Das war damals ja. Damals hatte ich noch 'n paar Kröten flüssig. Meine Frau hatte geröhrt. Nicht viel, aber doch 'n bißchen. Da ließ sich das machen. Aber heute? Ne, Mann, nicht schmilz! schneller als die Wärs.“  
„Ich würde Ihnen wieder zehn Prozent...“  
„Hören Sie endlich auf. Ich habe kein Geld. Wegreifen Sie denn nicht? Warum muß ich's denn gerade Ihnen, der Jünger aus der Straße flücht? Warum gehen Sie nicht zu Schneider?“  
„Der!“ Hierher lachte ärgerlich. „Haben Sie schon einmal erlebt, daß Schneider mehr als zwanzig Mark in der Tasche hat?“  
„Brandsch hätte den Kopf.“ „Versteht sich nicht. Junge Leute, die für nichts zu sorgen haben — und nie Geld. Was macht denn Schneider mit dem Geld, was er verdient? Natürlich genau das selbe wie Sie, kann's mir schon denken...“  
„Wenn Sie wüßten...“  
„Da kommt die Bahn. Gut mir leid, Hierher, aber aus den Rippen kann ich's mir auch nicht schneiden. Wenden Sie sich an die Eltern. Hierher flücht die Jünger.“  
„Da glauben Sie doch selbst nicht.“  
„Allerdings nicht. Aber verstanden kann man's doch mal. Wo Sie 'n gute Nummer bei Walmsiröm haben sollen...“  
Die Bahn hielt an und er kletterte schwerfällig auf die Plattform.  
Als er sich nochmals der Straße zuwandte, sah er Hierher mit langen, witternden Schritten folgen.  
Brandsch hatte ihn nach Siebenstündig Markt.  
„Versteht.“  
„Es leidet verdient man ja kein Geld nun auch nicht, daß man's nehmen und zum Fenster hinauswerfen kann.“  
Brandsch ging in den Wagen, fand noch einen Platz und setzte sich. Sein Mienebild drückte Zufriedenheit aus. Und glück-

lachen vorhanden waren. Außerdem war kein früherer Teilhaber mit verschiedenen Firmen Verbindlichkeiten eingegangen, die er nicht begleit.  
Nach seinem Ausscheiden hatte B. in Halle ein junges Mädchen kennengelernt und ihm die Ehe versprochen, wobei er versprochen, daß er bereits verheiratet und Vater von zwei Kindern ist. Um der Abnungslust zu imponieren, lag er ihr vor, beurlaubter Dolmetscher der Wehrmacht zu sein, und machte, als in Köln eines Tages sein Geld zur Weile ging, erklärte er, er sei von seiner Wehrmachtsdienststelle telefonisch entlassen worden. Sie sofort zu melden, und verabschiedete von der Witwe. Nun hatte das Mädchen zu ihrem Schreden festgestellt, daß mit ihrem „Verlobten“ auch ihr Fotoapparat sowie eine wertvolle goldene Armbanduhr mit Brillanten verschwunden waren. Nach ihrer Rückkehr nach Halle sah sie sofort mehrere Entschuldigungen ein und erfuhr, daß sie auf einen Betrüger hereingefallen war. In eine neue auch trüb Erfahrung reiner wollte sie sich setzen, auf sich beruhen lassen, als eines Tages B. wieder bei ihr auftauchte und ihr neue Liebesnarrchen aufzuzählen veranlaßt. So erzählte er, den Polenfeldzug mitzugehen zu haben, zum Dienstverpflichtet worden zu sein und eine Vermählung davongetragen zu haben. In Wirklichkeit war er noch niemals Soldat gewesen und hatte es lediglich darauf angesetzt, sich der wertvollen Armbanduhr des Mädchens sich jedoch auf nichts mehr ein, stellte sich mit der Polizei in Verbindung, und B. der inzwischen mit seiner Familie nach Berlin übergesiedelt war, wurde hier von der Kriminalpolizei dinget gemacht. Bei seiner Vernehmung gab er, seinem Opfer den Fotoapparat entzogen und dann verurteilt zu haben, doch über den Verbleib der wertvollen Armbanduhr schwieg er sich bisher hartnäckig aus.

### Ein Berbrecher bei Wiederstand erloschen

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei gibt bekannt: Der am 13. Aug. 1933 in D e r S t a n g a geborene Guitan Waldemar, geb. 1907, wurde durch die Strafammer in Rannburg an der Saale wegen verübten Raubmords und Mordrats zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde heute bei Wiederstand erschossen. Der verhaftete vorerkrankte Berbrecher hatte feinerzeit nach flüchten auf sein Mädchen, das er ertapen wollte, mit einem Taschenmesser in roherer Weise eingekerkert und es schließlich vergewaltigt.

„Nun, wenn Sie einen Scherz beabsichtigen?“  
„Brink antwortete nicht. Er hatte Dresers Worte gar nicht mehr vernommen.“  
„Es war ihm einfallen, seiner Mutter einen Brief zu schreiben und ihr gleichzeitig seinen Wunsch für die nächsten Tage anzuflehen — mit dem Inhalt, daß noch jemand mitfame, den er aufzunehmen bitte...“  
„Etwas benommen hies Paul Steiger in den Zuschauern, den Malmsiröm ihm um acht Uhr abends geschickt hatte. Malmsiröm bat, sofort zu ihm zu kommen, und Steiger konnte sich denken, aus welchem Grunde.“  
„Rauslos fast glitt der schwere Wagen durch das abendliche Berlin, um schließlich vor einem zurückgebauten Hause in einem schmalen Seitenstrasse des Tiergartenviertels zu halten. Man wartete schon. Ein Diener öffnete das Gartentor und führte Steiger ins Haus.“  
„Die Diele war groß und mit Wäffen geschmückt, die Malmsiröm von einer Eide-Kamerade mit heimgebracht hatte. Steiger wollte zum ersten Male hier, aber es blieb ihm nicht viel Zeit, sich umzusetzen, weil Malmsiröm überraschend schnell erschien und auf ihn zuging.“  
„Ach danke Ihnen, daß Sie so rasch gekommen sind“, sagte er und reichte ihm die Hand. „Aber ich möchte, daß Sie vorläufig von dem Stand der Ermittlungen Kenntnis nehmen. Sie wissen schon, nicht wahr? Ja, und weil gerade Herr Lens bei mir ist...“  
„Ach begriff Steiger.“  
„Lens —“ Stephan Lens! Der also war hinter Brink hergekommen...“  
„Die Vereinigten Kaufhausbetriebe AG.“ hielten sich hauptsächlich eine kleine Kasse, deren Leitung in den Händen dieses Mannes lag. Ihm unterstellt waren eine Reihe von Hausbetrieblin und -betrieblin, die innerhalb der Verkaufsbetriebe schon manchen Waren- und Ladendiebstahl begangen gemacht hatten. In aller Stille war Lens nun von Malmsiröm herangezogen worden, um Sicht in die Filialbuchhaltungen zu bringen.“  
„Lens war ein Mann von etwa vierzig Jahren, dunkel, breitbrütig und mit einem Gesicht, das einen leichten klammerigen Einschlag aufwies. Die wenigsten konnten ihn verurteilen, und auch Steiger war ihm im Laufe der letzten Jahre nur selten begegnet. Ihre Arbeitsbesitz waren zu verschiedenen, um miteinander Verhältnisspunkte zu haben.“  
„Sie schüttelten sich die Hände und nahmen Platz.“  
„Der Verdacht verdichtet sich mehr und mehr, sagte Malmsiröm und yubte die Brillengläser. „Brink, das erweist sich mehr und mehr, hätte uns dank seiner Gerissenheit noch zehn Jahre und länger hinter Gittern. Aber ich hab das größte Gewicht begeben einmal einen Fehler. Und den hat auch Brink gemacht. Wollen Sie Herrn Steiger nicht erzählen, wie der Stein ins Rollen kam?“ wandte er sich an Stephan Lens.

„Was sind Zweisatzkengläser?“  
Kunstvoll geschliffene Brillengläser. Mit einer Brille können Sie nahe und fern sehen! Unveränderliche Beratung stellen Ihnen die Fotoplatz bei:  
**Brillen-Schmidt**  
53 Große Ulrichstr. 53 (nahe Schulstr.)

### Nachsammlung von Schroll

„Hahn“ Die wir schon kürzlich berichtet konnten, hatte die letzte Nachsammlung einen großen Erfolg, so daß zum Abtransport außer den getöteten drei Autos der Wehrmacht noch ein Privatauto beklagt werden mußte. Trotzdem konnten auch nicht alle Kaushaltungen erfüllt werden. Aus diesem Grunde hat Ortsgruppenleiter Jennide eine Nachsammlung angeordnet. Alle Kaushaltungen werden geübt, noch vorhandenes Zubehör dem zuständigen Stadtleiter zu melden. Am morgigen Sonntag von früh 8 Uhr an werden dann die Verhöre abgefolgt.

### Militärkonzert für das Kriegs-Winterhilfswerk

Am Sonntag, dem Festen des Kriegs-Winterhilfswerkes findet am Montag, dem 4. Dezember, im Saal des „Goldenen Ähler“ ein großes Militärkonzert des Wehrkorps einer Fliegerhorstkommandantur statt.

### Verteilung der neuen Lebensmittelkarten

Der Oberbürgermeister veröffentlicht heute die 4. Bekanntmachung über die Ausgabe von Neusammlungen für Lebensmittelkarten. Nachdem die Ausgabe der Reichslebenskarte beendet ist, wird darauf hingewiesen, daß die Geschwister der Wehrdienstleistenden wieder wie vor der Ausgabe genehmigt sind. Am Montag, 4. Dezember, beginnt die Ausgabe in den Bezirksverteilungsstellen 1-17 erst um 9 Uhr.

### Für Kinder von 1-6 Jahren

gibt es Mondamin auf die kleinsten Abkühlung der Reichslebenskarte für Kinder bis zu 6 Jahren, und zwar pro Monat zwei Pakete zu je 250 g = 500 g Mondamin

Für den Sängling und das Kleinkind

## MONDAMIN

„Und wenn Sie einen Scherz beabsichtigen?“  
„Brink antwortete nicht. Er hatte Dresers Worte gar nicht mehr vernommen.“  
„Es war ihm einfallen, seiner Mutter einen Brief zu schreiben und ihr gleichzeitig seinen Wunsch für die nächsten Tage anzuflehen — mit dem Inhalt, daß noch jemand mitfame, den er aufzunehmen bitte...“

„Etwas benommen hies Paul Steiger in den Zuschauern, den Malmsiröm ihm um acht Uhr abends geschickt hatte. Malmsiröm bat, sofort zu ihm zu kommen, und Steiger konnte sich denken, aus welchem Grunde.“  
„Rauslos fast glitt der schwere Wagen durch das abendliche Berlin, um schließlich vor einem zurückgebauten Hause in einem schmalen Seitenstrasse des Tiergartenviertels zu halten. Man wartete schon. Ein Diener öffnete das Gartentor und führte Steiger ins Haus.“  
„Die Diele war groß und mit Wäffen geschmückt, die Malmsiröm von einer Eide-Kamerade mit heimgebracht hatte. Steiger wollte zum ersten Male hier, aber es blieb ihm nicht viel Zeit, sich umzusetzen, weil Malmsiröm überraschend schnell erschien und auf ihn zuging.“  
„Ach danke Ihnen, daß Sie so rasch gekommen sind“, sagte er und reichte ihm die Hand. „Aber ich möchte, daß Sie vorläufig von dem Stand der Ermittlungen Kenntnis nehmen. Sie wissen schon, nicht wahr? Ja, und weil gerade Herr Lens bei mir ist...“  
„Ach begriff Steiger.“  
„Lens —“ Stephan Lens! Der also war hinter Brink hergekommen...“

„Die Vereinigten Kaufhausbetriebe AG.“ hielten sich hauptsächlich eine kleine Kasse, deren Leitung in den Händen dieses Mannes lag. Ihm unterstellt waren eine Reihe von Hausbetrieblin und -betrieblin, die innerhalb der Verkaufsbetriebe schon manchen Waren- und Ladendiebstahl begangen gemacht hatten. In aller Stille war Lens nun von Malmsiröm herangezogen worden, um Sicht in die Filialbuchhaltungen zu bringen.“  
„Lens war ein Mann von etwa vierzig Jahren, dunkel, breitbrütig und mit einem Gesicht, das einen leichten klammerigen Einschlag aufwies. Die wenigsten konnten ihn verurteilen, und auch Steiger war ihm im Laufe der letzten Jahre nur selten begegnet. Ihre Arbeitsbesitz waren zu verschiedenen, um miteinander Verhältnisspunkte zu haben.“  
„Sie schüttelten sich die Hände und nahmen Platz.“  
„Der Verdacht verdichtet sich mehr und mehr, sagte Malmsiröm und yubte die Brillengläser. „Brink, das erweist sich mehr und mehr, hätte uns dank seiner Gerissenheit noch zehn Jahre und länger hinter Gittern. Aber ich hab das größte Gewicht begeben einmal einen Fehler. Und den hat auch Brink gemacht. Wollen Sie Herrn Steiger nicht erzählen, wie der Stein ins Rollen kam?“ wandte er sich an Stephan Lens.

(Fortsetzung folgt.)





# Hamster & Kasten

Frauen-Gonntag Saale-Zeitung

## Geschenke zur Kriegsweihnacht

Zu dem Thema der Geschenke zum Kriegsweihnachten 1939 nimmt in der „Saale-Zeitung“ der Vorliegende der Einzelhandelsvertretung der Einzelhändler und Handelsplaner Verlia Karl Bezug. Die Besondere ist einnehmen seinem Aufsatz „Was die Weihnachtsfeier“ die folgenden Darlegungen.

Der Verfasser beginnt mit einem Hinweis darauf, daß die Käufer daran denken müssen, die Kleiderarten zu „sorgen“, um den Textildesamkeit zu erhalten. schilbert bei der Behandlung der Kleiderarten den neuen Werkstoff „Kalbun“, der Kalbsleder ähnlich sieht, weich ist und gegen Druck und Stöße unempfindlich ist und fährt dann fort:

Für das diesjährige Weihnachtsfest steht der Einzelhandel gerade mit kunstgewerblichen Artikeln zur Verfügung. Darin kann dem Geschmack eines jeden Käufers — d. h. nach Schönheit und Güte — Rechnung getragen werden. Es handelt sich dabei um kunsthandwerklich hergestellte Bier- und Gebrauchsgegenstände, aber auch um hochwertige Industrie-Produkte, die nach Farbe, Form, Verarbeitung und zweckmäßiger Gestaltung eine eigenständige, durchaus deutsche, künstlerische Gestaltung darstellen, seien es edle Porzellane, schöne Keramiktöpfe, Keramikvasen mit farbigen Glasuren oder Plastikfenster etc.

Ein dankbarer Geschenkartikel sind weiterhin Holzspielzeugarten. Auch auf diesem Gebiet ist für besonders gut sortierte, qualitativ hochwertige Waare gesorgt worden. Es ist zu begrüßen, daß gerade die Kunst auf diesem Gebiete der Herstellung von Tellern, Schalen, Spardosen, Kästchen, Truhen usw. immer mehr Fortschritte macht.

Eine große Geschenkpalette war in der Vergangenheit und ist auch in diesem Jahr der Einzelhandel mit Galanteriewaren. Wenn auch die Artikel dieser Branche in der letzten Zeit schon stark gefragt waren, so steht doch der Einzelhandel bereit, weitestgehend den Wünschen der Käufer zu entsprechen. Besonders empfehlenswert sind: Keramikgefäße und Porzellanwaren sowie „armänder, Nusschalenplatten, fein verfilzte Stricktücher, Kissenplattens mit Spitzenbesatz und leicht drehbare Glasplatte, um nur einige Artikel aus diesem großen Geschenkartikelsortiment zu nennen.

Was steht es nun mit Schmuck-, Gold- und Silberwaren und Uhren? Auch hier bestehen genügend Gelegenheiten, den verschiedensten Wünschen gerecht zu werden. Schmuckwaren aus Gold können, wie bekannt, verkauft werden, wenn der Käufer die entsprechende Menge Alt- oder Bruchgold in Zahlung gibt. Zahlreiche andere Möglichkeiten sind vorhanden, durch Einfäufe von Schmuckwaren Freude zu bereiten. So erinnern an gutes Briefpapier, Schreibzeuge, Kalkblätter, Drehbleistifte usw.

Die Drogerien, Seifengeschäfte und verwandte Branchen sind in diesem Jahr durch die Bezugsmenge für Seifen in den Weihnachtsfesten zum Teil benagt, doch ist dieser Einzelhandelssektor genügend vorbereitet, auf allen anderen Gebieten mit Bedarfartikeln, die sich zu Geschenken eignen,

zu dienen, beispielsweise Parfümerien, Kosmetik, gute Kopf- und Mundwässer, Kopf- und Haarpflege- sowie Toiletteartikel bis zu den besten Ausführungen; Geschenkpackungen in Wirtsgarnituren, Kegel-Accessoires usw. sind in genügender Auswahl vorhanden; sie stellen von jeder einen passenden Geschenkartikel dar. Nicht zu vergessen sind die Geschenkartikel, die der Gesundheitsförderung dienen, wie gewisse Heilmittel, Heilpräparate, Medizinische, Wärmeisolierte, Inhalierapparate, Höhenjournen usw.

Der Buchhandel ist wie alljährlich auch diesmal auf ein großes Weihnachtsfest gefaßt. Da durch die Verbunkelung die Waare an und für sich länger sind, hat sich bereits in den letzten Wochen eine starke Umsatzerhöhung im Buchhandel feststellen lassen. Zum Kriegs-Weihnachtsfest kommt der Buchhandel mit vielen Neuerscheinungen — fast auf allen Interessengebieten — heraus.

Auch im Krieg ist ein Weihnachtsfest ohne Spielzeug für die kleinen und großen Kinder undenkbar. Dem ist trotz der Rohstofflage Rechnung getragen worden. Mit verschwindenden Ausnahmen sind es heimische Rohstoffe, die für Spielzeug verarbeitet werden. Metall- und Blechspielzeug treten in diesem Jahr zurück; hauptsächlich werden Holzspielwaren angeboten, sowie Gegenstände aus neuen Werkstoffen. Flugzeugbauten, Dampfschiffe, Autos, Spielpanne, Burgen, Festungen, Soldaten, Kaufmänner und Dampfschiffe, Puppenstuben und sogar Puppen-



Bilder: Annemarie Siegel-Spilling (4), Berfoto (1)

magen mit der gesamten Ausrüstung sind genügend vorhanden. So wird es auf dem Gebiet des Spielzeugs alles geben, was das Kinderherz begehrt.

legen von Rinderherz saure entrahmte Frischmilch oder Hflg mit den abtöten Gewürzen). Bekommt man Schweine- oder Kalbsherz, werden sie frisch verwendet, hat man jedoch Rinderherz, legt man es am besten in Sauermilch oder Hflgbeize. Das Herz waschen, aufschneiden, die Haut entfernen und zum Ragout in kleine Würfel schneiden. Diese Würfel mit dem feingehackten Suppengrün und der Zwiebel in heißem Fett anschwärzen und das Mehl später überhäufen. Würzen, wenig Flüssigkeit aufgießen, die feingehackten Gurke angeben und alles zusammen weich dünsten. Erst gegen Ende wird die Sauce auf die gewünschte Menge gebracht.

Zum Nachtisch und vielleicht sogar zum Abendbrot schmeckt ausgezeichnet

**Weinbeersauce:** 500 g Weinbeeren, 1/2 Liter entrahmte Frischmilch, 50 g Zucker, 1 Prise Salz, 40 g Stärkemehl. In einem ausgepöhlten, nicht abgepolierten Emailtopf bringt man unter ständigem Rühren auf kleiner Flamme die entrahmte Frischmilch zum Kochen, läßt das angerührte Stärkemehl einfließen und gar kochen und schmeckt mit Salz und Zucker ab. Dann nimmt man vom Feuer, läßt etwas abkühlen, mischt vorsichtig die Weinbeeren darunter, füllt alles in eine fast ausgepöhlte Form und kühlt nach dem Erkalten.

### Zu unseren Bildern:

Wohnte man bei diesen Bildern nicht gleich anfangen, einen Wunschzettel zu schreiben? Mutter würde darauf sagen: Mein alter Schwarm, ein feuerfestes Porzellan-Geschirre (rechts oben). Vater würde erklären: Für die Bilder von der diesjährigen Sommerreise habe mir ein neues Fotoalbum wie gekauft. Dann würde ich Sie anblicken und einmal einmal einlecken! Die große Frische wohl leicht erlösend: Ein Almondenservice oder etwas Porzellan müßte eigentlich jedes Nadelset begleiten annehmen. Und da mein ich... Und die kleine endlich malte eifrig bin: Eine Puppe, die Mama sagen kann...

## Die Magenfrage

### Die Kochrisse trinkt Vitamin C

In Dänemark und anderen Ländern, die auf die Kohleneinfuhr angewiesen sind, kommt zur Zeit die Kochrisse wieder zu Ehren, da es hat einen großen Reichtum an Ascorbinsäure, die Kochrisse zu verkaufen hatten. Es spart natürlich Heizmaterial, wenn man die Speisen nur kurz auf dem Feuer antocht, um sie dann in der Kochrisse gar zu lassen.

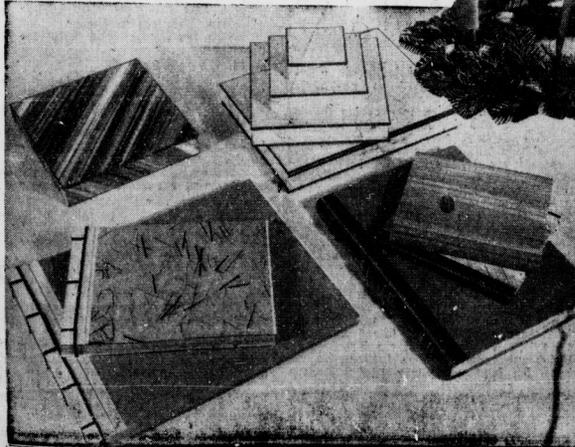
So praktisch das zu sein scheint, so wenig ist diese Art von Kochen vom Ernährungsstandpunkt aus zu empfehlen. Wir wissen heute, daß zu den wichtigsten Bestandteilen der Nahrung die Vitamine gehören, und zwar unter ihnen wieder vor allem das Vitamin-C, das nicht nur dem Herz-Kreislauf, sondern z. B. auch für die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit unserer Magenwände und für das Wohlbefinden vieler anderer Körperorgane wichtig ist. Dieses Vitamin-C ist nun leider recht empfindlich, und zwar ebenfalls gegen langes Kochen oder Stehen, wie gegen Hitze. Das zeigt den Verlust, über die gerade vor kurzem in der Zeitschrift für Vitaminforschung berichtet wurde.

Gerichte aus Kohlrößen und Gemüse, die an sich einen guten Vorrat von Vitamin-C enthalten, wurden zur Probe in dem einen Fall auf offenem Feuer innerhalb von 1/4 Stunden gargekocht, im anderen Fall wurden sie nur 1/4 Stunde angekocht und dann in der

Kochrisse in 3 Stunden weitergekocht. Schließlich ließ man ein Karottel-Gemüse-Gericht, das man frisch nach dem Kochen auf seinen Vitamin-C-Gehalt untersucht hatte, auf dem Ofen bei einer Wärme von 85 bis 45 Grad zwölf Stunden lang stehen. Die Ergebnisse dieser sorgfältigen Vitamin-Messungen waren für das Kochen in der Kochrisse keineswegs günstig: Sowohl bei dem Kochen in der Risse, wie bei dem langen Stehenlassen auf dem Herd war ein sehr großer Teil des lebenswichtigen Stoffes verlorengegangen. Bei dem Gericht, das warm auf dem Ofen gehalten wurde, betrug der Verlust an Vitamin-C sogar 66 Prozent.

### Morgens, mittags, abends

Ein mahlkostender Brotaufstrich für Frühstück und Abendbrot ist Schiffsbrot: Ein bis zwei feingehackte Zwiebeln werden in etwas Fettigkeit weichgebrüht und mit Brühre aus Würsteln (auf 1/2 Liter zwei Würstel) angefüllt. 200 g Schweinegedächtes (Kleingerichtet) werden hinzugegeben. Mit Thymian, Majoran und Basilikum 1/2 Stunde gekocht und zuletzt langsam mit geriebener Semmel eingedickt, damit das Ganze brüchig wird. Nach dem Abkühlen ist der Brotaufstrich fertig. — Wenig bekannt als Fleischgericht ist Herz Ragout: 400 g Herz, 1 große Zwiebel, etwa 2 Esslöffel feingehacktes Suppengrün, 1 Esslöffel Tomatenmark, eine Gewürzgurke, 1 bis 2 Esslöffel Fett. (Zum Ein-





Mode und Krieg

Der und da wird gesagt, das Modeschaffen sei im Krige völlig sinnlos, und es ist jetzt die beste Gelegenheit, mit dem Modeschaffen einmal gründlich aufzuräumen.

Aber auch in unserem Alltag sollte eine allzu harte Vernüchternung vermieden werden, wenn Material und Aufwand das anlassen.

Der alte Pelz schrumpft zusammen

Da liegt der ausgediente Pelz - was wird aus seinen noch guten Zeiten? Ehe man sich lange den Kopf zerbricht, soll man sich doch vor Ansehen hüten.



benötigt. Die allerfeinste Wadnar ist die beste; Dabei: das Vorderstück und den Rücken aus Fell, Hermelin, Aufschläge, Zäsuren und Gürtel aus Stoff. Unter Bild zeigt eine solche Wadeweise.

Kniffe und Diffe

Oma löst die Strumpfrage

Oma ist zur Zeit die Hauptperson in der Familie. Wichtig war sie ja schon immer, aber ungewöhnlich ist es intersanter, ihr anzusehen, als Nubi, der das Kaufen lernt und wie ein Dadel durch die Stube läuft.

Zusammen mit der Tochter berät Oma nämlich dieser Tage über die Kleiderarten der Familie. Mit Hilfe von Oma's etwas beschäfter Fräulein und Schneiderkunst ergaben sich ansehnliche Möglichkeiten. Nur über die Strumpfrage stolperte man. Oma's Tochter hatte leider die Angewohnheit, billige Strümpfe zu kaufen, die sich nach drei bis vier Wäschen ungefähr in Luft auflösen pflegten.

So können Stoffe wasserfest gemacht werden: Man mischt 100 Gramm essigsaure Zinnchloride mit 5 Liter Wasser, tanzt in diese Lösung die wasserfesten Stoffe ein.

Der Störenfried

Eine lustige Liebesgeschichte von A. P. Tschechow

Yman Ymanowitsch Kaplin, ein junger Mann von angenehmem Äußeren, und Anna Semjonowna Sambistaja, ein junges Mädchen mit einem Stimmwunder, ließen sich die heile Verlobung hinaus und nahmen dort auf einer Bank Platz.

Ich freue mich, daß wir endlich allein hier, begann Kaplin, indem er sich ritzen umfaß. Ich habe Ihnen so viel zu sagen, Anna Semjonowna - sehr viel - Als ich Sie zum ersten Mal erblickte - Eben befiel es bei Ihnen an - In diesem Augenblick wurde mir klar, wozu ich eigentlich hier, es wurde mir klar, wo das Weiten war, denn ich mein ehrliches, arbeitsvolles Leben weihen muß - Daß muß gewiß ein großer sein, der da heißt - Als ich Sie erblickte, wurde mir klar, wozu ich eigentlich hier die Liebe, und Lebensziel, genau ich Sie lieb! - Lieben Sie mich nicht - Lassen Sie ihn noch einmal anbeugen - Sagen Sie mir, meine Tante, ich beschwöre Sie, daß ich hoffen? Nein, nicht auf Obenstehende, dessen bin ich nicht wert, daran mag ich nicht einmal zu denken - ich meine nur - ... Lieben Sie!

Anna Semjonowna hob die Hand, in der sie die Angestellte hielt, in die Höhe, zog sie mit einem Ruck empor und schrie laut auf. In der Luft glitzerte ein silbernes Glitzlein. Mein Gott, ein Barock! Ach, ach - schön, schön! Er hat sich losgerissen! Losgerissen, hätte aber den Mann auf, zu seinem heimlichen Element und - pat! da war er wieder im Wasser.

Auf der Hand nach dem Fisch hatte Kaplin anstatt des Fisches aus Versehen Anna Semjonownas Hand ergriffen und gleichfalls aus Versehen an seine Lippen gedrückt. - Sie hatte die Hand weggezogen, aber es war schon zu spät, ihre Lippen trafen sich aus Versehen an einem Dummes. Alles war so unversehens gekommen. Dem

ersten Kuss folgte ein zweiter, dann kamen Liebesküsse, Betenungen - Glückliche Augenblicke! In diesem Augenblicke gibt es jedoch kein absonderliches Glück. Demnach ist das Glück selbst das Gift in sich oder es wird durch etwas von außen her veräuffert. So war es auch hier. Während die jungen Leute sich küßten, ertönte plötzlich ein Geräusch. Sie blinzelten auf den Platz und erkannten vor sich. Im Ruck hand bis an die Hüften im Wasser ein nackter Knabe. Es war der Gumnaschist Kolia, Anna Semjonownas Bruder. Er sah die jungen Leute an und lächelte still.

Ach was - Ihr Kuss end? - sagte er, nun tut, ich will es der Mama sagen. Ich hoffe, daß Sie als ein ehrenwürdiger Mensch - sammelte Kaplin, der ganz rot geworden war. Späteren ist eine gemeine Tat, denunzieren ist etwas Niederträchtiges, Garstiges, Abscheuliches. Ich nehme an, daß Sie als junger Mann von Ehre und edler Tugendhaftigkeit - Sie haben Sie vor einen Nudel, dann will ich nichts sagen! erwiderte der junge Mann von edler Tugendhaftigkeit. Zornig sahe ich's - Kaplin holte einen Nudel aus der Tasche und reichte ihn Kolia. Dieser erwiderte ihm seine Hand, piff verächtlich und schmunzelte davon. Aber die jungen Leute sahen für diesmal das Stücken nicht mehr fort.

Am folgenden Tag brachte Kaplin Kolia aus der Stadt einen Zuckerkuchen und einen Ball mit, und die Schwester schenkte ihm alle ihre leeren Willenshaften. Dann mußte man ihm auch noch die Manschettenknöpfe mit den Silberketten schenken. Dem Pflichten gefiel alles dieses annehmend sehr gut, und um noch mehr zu bekommen, begann er nun die beiden zu belästern. Kaplin und Anna konnten sehen, wozu sie wollten, aber sie war auch er. Keinen Augenblick ließ er sie allein.

It das ein Schuß! - sagte Kaplin schmerzhaft. So lang noch und dabei schon ein so großer Schuß! Was wird aus ihm noch werden? -

Den ganzen Juni hindurch ließ Kolia den armen Verliebten keine Ruhe. Er drohte mit einer Anzeige, beobachtete sie und fachte sie an, alles was ihm zu wenig, und zuletzt fing er an von einer Talschuh zu reden. Was sollte man tun? Man mußte ihm die Talschuh verprechen. Einmal beim Mittagessen, als gerade Kaffeln herumgetragen wurden, lächerte



„Ich bin Aufklärungsflieger!“ „Ach, wie unanständig!“ („Die Wehrmacht“)

stöhnlich los, rafft das eine Auge halb an und fragte Kaplin: „Soll ich es sagen? Ja?“ Kaplin wurde sehr rot und begann stottern an der Waffel an der Serviette zu fassen. Anna Semjonowna sprang auf und lief ins andere Zimmer.

In solcher Lage blieben die jungen Leute bis Ende August, bis zu dem Tage, an welchem Kaplin um Anna Semjonownas Hand anhielt. Was war das nur für ein glücklicher Tag! Nachdem Kaplin mit den Eltern seiner Zukünftigen gesprochen und ihre Einwilligung erhalten hatte, lief er vor allen Dingen in den Garten und ludte Kolia auf. Als er ihn gefunden hatte, brach er fast in Tränen aus vor Freude und packte den Weidwicht am Ohr. Gleichgültig kam auch Anna Semjonowna herbeigeeilt, die ebenfalls Kolia suchte, und packte ihn am anderen Ohr. Man hätte jenes Entzücken sehen müssen, das die Geliebter der Verliebten ausdrückten, als Kolia weinte und fluchte.

Meine Hebe, auch Schwester, allerhöchster Herr Kaplin! Ich will es nie wieder tun! Du, an Verzeih mir doch!

Und später gestanden sich die beiden, daß sie während der ganzen Zeit, als sie heimlich verheiratet gewesen, kein einziges Mal noch zusammengefaßt, sich atembeklemmende Seligkeit empfunden hätten wie in den Augenblicke, da sie den Weidwicht an den Ohren nahmen. (Deutsch von K. von der Berg)

Stationen auf dem Weg der Liebe

Von Hans Willmsen

1. November Ich, ich bitte tausendmal um Verzeihung mein Fräulein, tat es sehr weh? „Nicht der Rede wert.“ „Ich weiß nicht, an was ich eigentlich gedacht habe! Können Sie auftreten? Kann ich Ihnen mit etwas behilflich sein?“ „Danke, sehr liebenswürdig von Ihnen, mein Herr, ich glaube aber, es wird so gehen, wenn ich ein wenig vorwärts - ... ob

„Nein, so geht es nicht! Lassen Sie sich auf mich, ich werde Sie in meinem Wagen nach Hause fahren. Mein Name ist Holmberg, Harald Holmberg.“ „Angestellte Bahner.“

2. November „Hallo - ist dort Herr Holmberg?“ „Ja.“ „Guten Tag, Herr Holmberg, wissen Sie, mit wem Sie sprechen?“ „Mit Fräulein Bahner, nicht wahr?“ „Woher wissen Sie das?“ „Seine Typen.“ „Ich habe heute nacht von Ihrer Stimme geträumt.“ „Bestimmt.“

Das liebe Vieh

Man hat es nicht leicht mit Federn!

Die ersten Wintermonate mit ihrer Enten- und Gänseflutzeit sorgen wieder für die Auffüllung der Federvorräte. Gute Federn werden aber nicht nur durch richtiges Schlachten und gute Aufbereitung erzielt, sondern schon durch zweckmäßige Behandlung der lebenden Tiere. Saubere und helle Ställe und Wasseranlauf sind von größter Bedeutung. Das Wassergefäß muß vor dem Schlachten öfters gewechselt werden, sich gründlich auswaschen, damit die Federn beim Schlachten ganz sauber sind. Es unterdrückt die Mast feineswegs, wenn die Gänse auch während der Mast einmal aus Wasser gelassen werden. Nur das Abwischen ist ein gelegentliches Bad sogar sehr nützlich. Nach dem Bade müssen die Gänse erst im Stall in lauwere Einstreu vollständig trocken, ehe sie geschlachtet werden.

Die Federn mit Blut bespritzt, so müssen sie ausgegüht und getrennt aufbewahrt werden. Gleich beim Auslegen werden die Federn nach Größe und Farbe getrennt; selbstverständlich dürfen Fäher, Enten- und Gänsefedern nicht zusammengelegt werden. Die Auswahl der Federn erfolgt bei der Gans zweckmäßig in Schwanz-, Flügel-, Deckfedern und Daunen. Eine Trennung nach Größe ist darum zu empfehlen, weil weiße Federn immer teurer sind als farbige. Alle Federn müssen erst gründlich getrocknet werden. Dies gilt vor allem für die Federn, die unvollständig sind, d. h. aus deren Spulen noch etwas Flüssigkeit fließt. Diese Federn müssen sorgfältig getrocknet und aufbewahrt werden, da sie sonst sehr leicht verderben und den Worten eine willkommene Nahrung bieten. Auf Frischboden werden die Federn getrocknet und öfters gewendet. Bei heißen Federn genügt ein Trocknen in Säcken auf einem trockenen, luftigen Bodenraum. In feuchten Rellern dürfen Federn niemals angetrocknet werden. Am besten möglichen werden die Federn in Gazebeutel aufbewahrt und aufgebunden, um zu verhindern, daß sich Watten oder Wäse in den Federn einnistet.

5. November „Ich kann es nicht leiden, wenn Sie mir immer die Hand küssen, Herr Holmberg.“ „Recht ich das Gefühl nicht los werde, es ist etwas an meinem Mund, das ...“

10. November „Wie schön es doch ist, wenn zwei sich lieben, wie du und ich, nicht wahr, Harald?“ „Ja, kleine Gretel.“

15. November „Ich danke dem Vorleser, der die Vorlesung, die uns zusammengeführt hat - wann kannst du die Ringe?“ „Die Ringe?“ „Für Verlobung, Herr Holmberg, wie immer noch sprechen ... Sollst du übrigens die Schoten, als sie hier waren? Gesehen sie dir?“ „Warum sprichst du jetzt über die Schoten?“

20. November „Unmöglich, Kind, weißt du denn nicht, daß ich mit Angenehm Vorlesen verabschiedet bin?“ „Ist die Verlobung so wichtig?“ „Ja, es ist heute kein Geburtstag.“ „Er geht dir also vor!“ „Sei bitte nicht so wichtig.“

25. November „Nun müßte ich dir etwas sagen, Harald.“ „Entschuldige, daß ich abreche, aber es ist augenblicklich ein sehr unglücklicher Zeitpunkt.“ „Ich werde dich nicht aufhalten! Bes moht!“

30. November „Hallo - ist dort Herr Holmberg?“ „Herr Holmberg ging vor zwei Minuten fort.“ „Hat er nichts für mich hinterlassen?“ „Nein, Fräulein Bahner.“ „Mein, für Sie hat Herr Holmberg nichts hinterlassen.“

1. Dezember „... und das will ich dir sagen, Harald, das Benehmen, das du mir gegenüber zur Schau triffst, verirage ich nicht, hörst du?“ „Gut, leise.“

5. Dezember „Nimmoh, leise! Und ich will dir nur sagen, daß ich dich geliebt habe, aber dies alles.“ „Nur du mit sonst noch etwas an sagen?“ „Ja, noch ein Wort - ich moht!“

10. Dezember „Wie unglücklich bin ich doch gewesen, mein Fräulein, stieh ich Sie?“ „Ach, es ist nicht weiter schlimm.“ „Können Sie alleine gehen?“ „Ich glaube bestimmt, wenn ich mich etwas vorfichtig bewege, dann - nein, ob ...“

15. Dezember „Ich bin wirklich ganz unglücklich, ich weiß nicht. Sie können selbstverständlich über meinen Wagon verfügen.“ „Danke vielmals, sehr liebenswürdig, mein Herr. Vielleicht sind Sie so freundlich, mich an Raniens Dierweg Nr. 2 zu fahren.“

20. Dezember „Mit dem größten Vergnügen! Graben Sie, daß ich mich bekannt mache - mein Name ist Rauribus, Großkaufmann.“ „Angestellte Bahner.“ (Aus dem Dänischen von Karin Reich-Grubmann)

# Kleine Anzeigen

**Kleine Anzeigen** von Privat zu Privat werden vom Samstag 02 Uhr bis Sonntag 01 Uhr nachmittags und nach Verfall des Tages. Die vollständige Geschäftsnummer kostet 20 Pf., das einzelne Wort in der Überschrift 4 Pf., Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer kleinen Anzeige von Privat zu Privat in den zwei Ausgaben der

„Mitteldeutsche Zeitung“, nämlich Saale-Zeitung, Halle und Mitteldeutsche Zeitung, Magdeburg, bedingen die Zahlung von 20 Pf. für das Überschriftswort und 8 Pf. für jedes weitere Wort in der Überschrift, Ziffergebühr 30 Pf. Annahme in allen Geschäftsstellen und Agenturen der „Saale-Zeitung“.



**Heißes Wasser spart Seife, rasch u. billig schafft man's mit Gas!**

Rat und Auskunft durch die **Werke der Stadt Halle Akt.-Ges.**  
Verkauf durch die **Mitglieder der Gefage** mit nebenstehendem Zeichen und die **Licht u. Wärme G. m. b. H.** Große Ulrichstraße 54



Die Wirtschaftswerbung schlägt der Leistung die Brücke zum Kunden

Schöne und praktische **Damenwäse** sind passende **Weihnachtsgeschenke**  
Meine Schauhalle zeigt Ihnen entzückende Neuheiten

**Wölflin STEINMETZ**  
HALLE (S.) / LEIPZIGER STR. 8

**UNTERRICHT**  
**Hamburg, das Tor zur Welt**  
Dolmetscherbildung  
Fremdsprachlerin, Sekretärin, Reisebegleiterin in der **Hamburger Fremdsprachenschule**  
Privatlehranstalt - Leitung: C. Zander, Dr. E. Grundmann, Frau E. Zander.  
Hamburg 21, Carlstraße 32a

**Alle Führerscheine** werden gen. Jährl. Ruf 36 300 (St. Halle) Fahrlehrer Log. Optiz, Marzburg, Str. 8

**Spanisch** Ruf 32674 Sprachschule  
**Englisch** Ruf 32674 Sprachschule

**Unterricht**  
Privat-Unterricht **Maschinen-schreiben**  
Vorzugsweise Buch-  
Beginn jederzeit  
Walter Bemeier  
Farastraße 35/36  
Farastraße 35/36

**Werbung** schafft **neue Kunden**

Mit **Silber-Gold** bestanden  
R. Voss  
Schiffbaustr. 1  
Gen.-u.-St. 15.



Erstehen Sie Ihre Angehörigen durch praktische Geschenke!  
Wir empfehlen:  
**Couches u. Polstermöbel**  
**Einzelne Küchenbüfets**  
**Dielengarnituren / Nähkästchen**  
**Kleiderschränke** in jeder Größe und Ausführung

**Möbel-Philipp** Gr. Ulrichstraße 27  
Kl. Ulrichstraße 14  
Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere **Schlafzimmer, Speisezimmer und Küchen**



**Rheuma-Beschwerden**  
Herr Fritz Steinfeld, Kronges. Rittersberg, Schriftst. 44, schreibt am 18. 10. 39: „Seitdem meine Arme nicht mehr so stark sind, besonders in der Uebergangszeit, an rheumatischen Beschwerden, die ich mir im Weltkrieg zugezogen habe. Die Trimeral-Doan-Tabletten wirken bei mir hervorragend. Schon wenige Tabletten machen mich fähiger und heiferer. Ein Doan-Beleg ist für mich ein Geschenk.“

Bei allen Gelenkskrankheiten, Grippe, Rheuma, Ischias, Perone- u. Kniegelenken haben sich die bewährten Trimeral-Doan-Tabletten bestens bewährt. Sie sind ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen alle Gelenk- oder Nervenkrankheiten. Machen auch Sie einen Versuch! Packung 10 Tabletten aus 75 Pf. zu erhalten. Schreiblich oder durch Trimeral-Doan, München 92, Ankerstr. 2, Ruf 31271



**Möbel-Transporte** durch Auto und Bahn

**Große Zucht- und Nutzvieh-Versteigerung**  
der Viehverwertungsgenossenschaft für den Kreis Ofterburg e. G. m. b. H.  
in **Ofterburg (Altmark)** 3 am Donnerstag, d. 14. Dezember 1939, vormittags 10 Uhr.  
Zum Auftrieb gelangen 300 Rinde und Hirsche sowie 200 Schweine.  
Katalog-Verhandlung unentgeltl. d. d. Geschäftsstelle d. Verwertung. — Günstige Kaufgelegenheit. Billige Preise!

**Absatz-Ferkel!**  
schwer, breitbackig, beste Fresser, mit Schlaghorn, leiere zum Heu. Tagespreise: 15-20 Pfd. 1.4 RM., 20-25 Pfd. 1.4 RM., 25-30 Pfd. 1.4 RM., 30-40 Pfd. 1.4 RM., 40-50 Pfd. 1.4 RM.  
Bahntransportgewichtverlust, Fracht sowie Kiste 2 RM. geht zu Lasten des Käufers. Garantie für gesunde u. lebende Ankunft 3 Tg. Nichterhalt. Tiere stehen innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. Tiere stammen aus erkrankungsfreiem Gebiet. Tierärztliche Bescheinigung wird beigelegt. Gleiche Zahnstellung angestrebt.

Ein Paar erstklassige **Oldenburger Rappen**  
langschweilig, ca. 17 Gr., fromm u. zugfest, für alle Zwecke geeignet, verkauft preiswert.  
**Louis Stephan & Co.**  
Halle (Saale)  
Hindenburgstraße 67, Fernruf 255 43

**So haben Sie mehr von der Seife!**

**Ferkel, Läufar und Futterschweine** verkauft  
Bretzart: Eichelobert über Halle

**Alte Schallplatten**  
kauft an **B. Döll**  
Pianohaus, Abbeilang Sprechapparate, Große Ulrichstraße 33-34, Ruf 266 35.

**Wäsche nicht vor dem Einweichen einfeinern — das wäre Seifen-Verwendung! Zundschiff!**

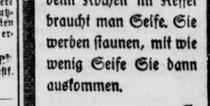
**MÖBEL**  
Kleinstmöbel  
Dielennmöbel  
Flurgarderoben  
im Möbelhaus

**Westfälischer Viehvertrieb**  
Bretzingen 12, Kr. Steinfurt i. Westf. Ruf 119.

Merken Sie sich: **BURNUS** löst den Schmutz — zugleich macht es auch das Wasser weich!

**Schönbrodt**  
Steinweg 17

Von Sonntag ab steht wieder ein großer Transport schwerer hochtragender und frischmilchender **Zugkühe** mit **Kälbern** preiswert zum Verkauf.  
**Herbert Bogusch**  
Halle (S.), Freimfelder Str. 38 (Am Schlachthof), Tel. 344 94



**Dr.-Ing. Herbert Göner**,  
beraten er Bauingenieur und Architekt,  
Prüfungsinstitut für Statik,  
**verzogen**  
nach  
**Halle-Saale-Friedrichstr. 47**

**Wahnes Weihnachts-geschenke**  
Weihnachts-Druck-Vertriebs (Zugtiere) sind noch preiswert abzugeben. Nachfrage u. d. 288 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Merken Sie sich: **BURNUS** löst den Schmutz — zugleich macht es auch das Wasser weich!

**Verchromen** Verchromen **F. Haabjenier** Halle, Große Ulrichstraße 17, Ruf 211 96

**Ferkel verkauft**  
Herbert Jahn, Steinbeck d. Saale, Weinb.

Merken Sie sich: **BURNUS** löst den Schmutz — zugleich macht es auch das Wasser weich!

- Ihr Anruf!**
- Bitte ausschneiden und aufbewahren
- Feuerwehr** . . . Notruf 02  
**Sanitätswache** Ruf 350 00  
**Polizeipräsidium** . . . 277 51
- Störungsdienst** elektr. Strom 295 28  
Gas und Wasser 290 84
- Adder- u. Schreibmaschinen** Max Schultz Am Ribbedplatz 266 16
  - Auto-Verwertung** Gr. Lager l. geb. Aufstellen Gr. Lager l. geb. Aufstellen 342 04  
Schmidt & Co., Cansener Weg
  - Blumen** . . . Paul Richter 265 80
  - Bremsen - Dienst** Knorr-Druckluft, Oeldruck Große Brauhausstraße 24/28 233 83
  - Büro- Maschinen** Bedarf **Feindl & Müller** Halle (S.), Am Leipziger Turm . . . Sammel-Nr. 274 86
  - Bürobedarf** Papier **Weddy** Leipzig, Str. 22/23 gegenüber dem Ritterhaus 247 58  
263 90
  - Elektrische Anlagen** Rundfunk u. Schacher, Gr. Brauhausstr. 25, Ruf 249 28
  - Feinkost** in großer Auswahl für jeden Tisch **Schwendmayr** Große Ulrichstraße 46 291 39
  - Fahrrad - Möller** Nähmaschinen, Fahrräder, Rundfunk - Leipziger Str. 102, Ruf 263 23
  - Gebrauchtwagen** **Hans Löffler** Hindenburgstraße 63 337 45
  - Glaserei H. Mattick** Glasermeister Rannische Str. 5 Ruf 228 40
  - Grudeofen** Vertreter von Täners Original-Grudeofen **Aug. Domke** Halle, Taubenstr. 9 258 66
  - Kerzen aller Art** **Reimbold & Co.** Leipziger Straße 104 260 94
  - Möbeltransporte** sowie alle Speditionsaufträge durch **Zillmann & Lorenz R. G.** Leipzig, Str. 45 276 21
  - Rohprodukten** **Fr. Rein** Otto-Kühner-Straße 77 260 01
  - Schlafdecken** Reise- und Auto-Decken **M. Wehr**, Obere Leipziger Str. 81, Ruf 226 47
  - Verchromen** Verchromen **F. Haabjenier** Halle, Große Ulrichstraße 17, Ruf 211 96





Wozu grübeln, suchen, denken? Wir beraten u. Sie schenken!

## Flügel / Pianos

in größter Auswahl

Sprechapparate u. Schallplatten  
aller führenden Marken

Electrolas - Plattenspieler

## Rüdfunkgeräte

Blaupunkt, Körting, Lorenz, Philipps, Saba;  
Siemens, Telefunken und alle anderen erst-  
klassigen Fabrikate / Volksempfänger

Die neuesten Modelle

Hohner - Handharmonikas

Pianohaus

**B. DÖLL, Halle (S.)**

Gr. Ulrichstr. 33/34 Ruf 266 35

## Ein guter Ratgeber

Rückt das Weihnachtsfest heran,  
Hört man überall die Frage,  
Was man diesmal schenken kann  
Zu dem schönsten Feiertage.  
Und man überlegt und sinnt,  
Was für Onkel und für Tante  
Was für Vater, Mutter, Kind  
Und noch sonstige Verwandte  
Nun wohl bringt der Weihnachtsmann.  
Ach, die Antwort wär oft schwer,  
Wenn - ein jeder denke dran -  
Nicht die Saale-Zeitung wär.  
Denn in ihr steht schwarz auf weiß,  
Was es an Geschenken gibt,  
Nicht nur um geringen Preis,  
Sondern gut und sehr beliebt.  
Darum lest sie auf der Stell',  
Zu es gründlich mit Bedacht,  
Und ihr findet dann sehr schnell,  
Was zum feste Freude macht!

Peter Eichbert.

## Papier Weddy

Schreib- u. Dokumentenmappen

Füllhalter u. Füllstifte

Briefpapier m. Druck u. Prägung

Alben-Bücher-Kalender

Schreibisch-Garnituren

**PAPIER-WEDDY**

HALLE (SAALE) / LEIPZIGER STRASSE 22-23



**Karl Huchtemann**

Merlinstraße 17.

Wärmflaschen,  
Leibwärmer, in Kupfer  
u. Messing  
Nickel-Kannen

Nirosta-Bestecke,

im Fachgeschäft  
**Ferdinand Haabengier**

Halle a. S., Barfüßerstraße 9

Gegr. 1839 Fernruf 211 56



Weihnachts-  
Geschenke

feine Briefpapiere, Kalender,  
Foto-Alben und Mappen,  
Füllhalter und Füllstifte,  
Schreibischgarnituren und  
tausend andere reizende  
Geschenke!

**Friedr. Müller**

Halle a. S., am Leipziger Turm  
Se.-Nr. 274 86



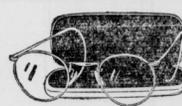
**Pianohaus Maercker**  
jetzt Universitätsring 1  
am Stadttheater



**Porzellan**

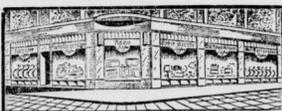
**J. A. Hedert**

Große Ulrichstraße 38



Was  
schenken?  
eine Brille!

Diplom-Optiker **Donecker**  
Hackebornstraße (am Hallmarkt).



Bitte beachten Sie!

**Rüdfunk-Garbita**

finden Sie in großer Auswahl im Fachgeschäft

**Walter Fischer Steinweg 45**

Tel. 332 26

Puppenstuben - Tapeten  
für Weihnachten in großer Auswahl  
Arnold & Troitzsch, Große Ulrichstraße 1



Tischuhren  
Küchenuhren  
Weckuhren  
**Schindler**

Das große  
Uhrengeschäft!  
Kleine Ulrichstr. 35  
Zwei Scheulenster

**Herren-  
Stiite**

kauft man bei

**JACOB**

Halle, Gr. Ulrichstraße 56

da weiß man, was man hat!

**Hudora-  
Schlittschuhe**

**Heynemann**

Neunhäuser 1 u. Brüderstr. 17

Eisenwaren - Werkzeuge - Haus- und Küchengeräte



Die gute  
Uhr  
Orig. Schweizer  
Ankerwerke  
Herren- und  
Damen-  
Armbanduhren  
besonders  
preiswert

Bestecke  
in  
jedem Muster  
Große Auswahl  
formschöner  
Muster  
Aufträge bitte  
ich möglichst  
bald aufzugeben

Verlobungs-  
ringe

Eigene Fabri-  
kation, daher  
billig. Bezugs-  
quelle, Werk-  
statt mit elektri-  
schem Betrieb

Verlangen Sie Katalog

**R. VOSS**  
Gold- und Juwelen-Fabrikation  
Halle (Saale), Rathaus-Laubengang  
Kauf und nehme Altgold in Zahlung. Ges.-Ueberw.-St. 55

Weihnachtsgeschenke

auch  
für das

**Büro**

**Große Wittan**

Haus für Büromaschinen

Halle, Leipziger Str. 48/49

Fernruf Nr. 39870 u. 39874

Büromöbel

Bürobedarf

**Braütaüsstattung**

in besonderer Güte  
und Preiswürdigkeit

**Porzellan-Stief**

Große Steinstraße 82.

Praktische

**Geschenkartikel**  
für Haus u. Küche

**Korn & Zöllner**

Haushaltartikel

Große Steinstraße 14

**Praktische Geschenke**

bereiten immer Freude!

in großer Auswahl bis zur elegantesten

Ausführung zeige ich Ihnen

Damentaschen • Lederkoffer

Schreibmappen • Brieftaschen

Reiseneccessaires • Nagelpflegen

Spezialgeschäft

Gr. Ulrichstr. 55

**Milzark**

